

Mit lebhafter Befriedigung ist es zu begrüßen, wenn die herrlichen Schriften der mittelalterlichen Geisteshelden, sei es im Urtext, sei es in gediegenen Uebersetzungen, der Vergessenheit entzogen werden. Wer einmal mit offenem Blicke und empfänglichem Herzen in diesen Schätzen theologischen und ascetischen Wissens gearbeitet, der wird wieder und wieder dahin zurückkehren und aus ihnen gleich einer apis argumentosa Honig heiliger und nützlicher Kenntnisse für sein und anderer Seelenheil schöpfen.

Vorliegendes Werklein will die Betrachtungen des seraphischen Kirchenlehrers über das Leben Jesu, die er für eine seiner geistlichen Töchter, eine Clarissin, niederschrieb, weiteren Kreisen bekanntmachen. Cardinal Wiseman spricht folgendes Urtheil über dasselbe: „Man weiß nicht, was man in diesen ausgezeichneten Betrachtungen mehr bewundern soll: den Reichtum der Einbildungskraft, die von keinem Dichter überboten worden, oder die Zartheit des Gefühles, oder die Mannigfaltigkeit der Anwendungen.“ — Dem ursprünglichen Zwecke entsprechend findet man manche Anwendung, die mehr dem klösterlichen Leben zufällt, aber ihrem Grundgedanken nach doch sich auch dem geistlichen Leben des Laien anpassen läßt. Darum, lieber Leser, nimm das Büchlein eines Heiligen und lerne von diesem das Leben deines göttlichen Heilandes betrachten; lerne unter seiner Leitung das Wort eines bekannten Weihnachtsliedes auch bei dir wahr machen:

„Ganz will ich mich versenken
In seine Lieb hinab,
Mein Herz will ich ihm schenken
Und alles, was ich hab.“

Dem Uebersetzer herzlichen Dank.

Dr. Genius.

25) **Die Eucharistie, das himmlische Brot der Seele.**

Betrachtungen . . von P. Julius Müllendorff, Pr. d. G. J. Innsbruck, 1898. Felician Rauch. 70 kr. = M. 1.40.

P. Müllendorff, der unsere ascetische Literatur bereits mit einer stattlichen Zahl Bändchen „Entwürfe zu Betrachtungen“ bereichert hat, veröffentlicht in dem neuesten „Betrachtungen und Erklärungen über das allerheiligste Sacrament des Altares“. Da auch diese „zunächst für Cleriker“ bestimmt sind, sucht Verfasser besonders den dogmatischen Gehalt des Geheimnisses zur ascetischen Verwertung darzubieten. Die theologische Grundlage schafft er vor allem an der Hand des gelehrten Lessius „de perfect. moribusque divinis“. Zu bewundern ist neben dem Streben, sich von den Uebertreibungen gewisser (französischer) Andachtsbücher frei zu halten, die Fülle der Gedanken, die den gediegenen Geistesmann, den Mann der täglichen Betrachtung offenbart.

Telgte (Westfalen).

Dr. Jos. Genius, Spiritual.

26) **Der verlorene Sohn,** die Geschichte des Sünders. Drei-

jähriger Fasten-Cyclus. Von Wilhelm Becker, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit kirchlicher und Ordens-Approbation. Gr. 8°. 301 S. Freiburg i. Br., 1899. Herder. M. 2.20 = fl. 1.32.

Die Parabel vom verlorenen Sohne bildet die Grundlage für diese gediegenen Predigten, die sich nicht bloß zur Benützung für die Kanzel, sondern auch zu sehr lehrreicher Lectüre eignen.

Im ersten Cyclus behandelt der Verfasser das Glück des Sohnes im Vaterhause vor seiner Entfernung und erörtert in fünf Predigten das Glück des katholischen Christen im Vaterhause Gottes auf Erden, in der katholischen Kirche, für Verstand, Herz und Willen und zeigt, wie aus der Beobachtung des Decalogs Friede und Wohlfahrt dem Menschen erblühen. Nicht fesselnd ist in der

sechsten Predigt die Gegenüberstellung: Maria immer leidend, niemals unglücklich; in der siebenten Predigt wirkt die Darlegung vom Gehorjam Christi bis zum Tode am Kreuze recht ergreifend. — Der zweite Cyklus bespricht — ungemein treffend, nach der Natur gezeichnet — die Ursachen der Entfernung des verlorenen Sohnes vom Vaterhause und in gleicher Weise die Ursachen des Falles von Seite des Sünders, als da sind: Der Freiheitsdrang im Innern und die bösen Beispiele von außen, der Mangel an Offenheit und Gebet, Ungerechtigkeit, Undankbarkeit und Gottesverachtung. Im weiteren Verlaufe schildert der Verfasser, wie die Sünde, die Entfernung vom Vaterhause — bald den Menschen unglücklich, arm an Leib und Seele macht. In der siebenten Predigt weist der Verfasser hin auf das Kreuz Christi — unsere Hoffnung, wodurch der Sünder zur Rückkehr zu Gott mächtig aufgemuntert wird. — Im dritten Cyklus werden zunächst die bitteren Wirkungen der Entfernung vom Vater — von Gott — geschildert, die Schmach und Qual, die des Unglücklichen trauriges Los bildet, sodann aber die Rückkehr, das Schuldbekennnis und die Wiederaufnahme als Vorbild der fünf Stände beim würdigen Empfange des heiligen Fußsacramentes eindringlich hingestellt. In der siebenten Predigt erscheint uns der Kreuzestod des Herrn als Werk der Liebe des Vaters und des Sohnes zu uns.

Wie aus der kurzen Inhaltsangabe schon hervorgeht, das Durchlesen des Buches aber weit mehr uns bestärkt, sind diese Predigten augenscheinlich die Frucht tiefen und klaren theologischen Wissens und reicher Welterfahrung; die Stellen der heiligen Schrift werden nicht einfach als Beweisstellen namhaft gemacht, sondern ihr Wort- und Sachsinne ganz ausgebeutet. Die Sprache ist edel, einfach, die Erörterung wirkt recht lebendig auf Verstand, Gemüth und Willen ein; obgleich einzelne Predigten ziemlich lang sind, so sind sie durchaus nicht weitichweisig.

Leiz.

Professor Franz Sal. Schwarz.

- 27) **Komm, Herr Jesus!** Vorträge für die Advents- und Fastenzeit von Josef Costa, weil. Stadtpfarr-Prediger an der heiligen Geistkirche in München († 1896). Herausgegeben von P. Bernardin Bühler, O. Minor. Cap. Gr. 8°. XII u. 272 S. Würzburg, 1899. Göbel. M. 2.50 = fl. 1.50.

Den Inhalt dieses Werkes bilden sieben Advents- und sieben Fastenvorträge. Die ersteren handeln über die Demuth, den Glauben, die Gottesliebe, die Sehnsucht nach Jesu, die Abtödtung, die Keinheit, die Nächstenliebe. Die letzteren verbreiten sich über das Erdenglück des Sünders, über den Tod als Feind des Sündenmenschen und als Freund des Gerechten, über den Gedanken, für die Verstorbenen zu beten, über zwei Pfänder der Seligkeit auf Golgatha, nämlich Jesus Christus, den Gezeugten und Maria, die Schmerzensmutter.

Schon beim einfachen Blättern in diesen Predigten sieht man, daß ihre logische Durcharbeitung und ihre sprachliche Einkleidung über das Mittelmäßige weit hinaus ragen. Bei genauerer Durchsicht ergibt sich dann weiter, daß denselben ein reicher Vorrath gut ausgewählter und wohlervogener Schrift- und Väterstellen zugrundegelegt ist, daß ihr ernster, würdevoller Gang, ihre schönen praktischen Gedanken, die aus diesen hervorströmende innere Wärme nicht verfehlen werden, einen tiefen Eindruck auf Herz und Gemüth zu machen und den Willen wirksam anzuregen. Uebrigens konnte nur Costa in dieser eigenartigen Weise predigen. Schon die Eigenart seiner gewählten, anziehenden Form würde einer weitgehenden Nachahmung erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Die Wiedergabe seiner Vorträge soll sich also auf die Bearbeitung des vorzüglichen Materials beschränken, und auch da soll jeder Bearbeiter seine persönliche Individualität genau kennen, diese